

PDF-Datei der Heimat am Inn

Information zur Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Bände

Einführung:

Der Heimatverein Wasserburg stellt sämtliche Heimat am Inn-Bände der alten und neuen Folge auf seiner Webseite als PDF-Datei zur Verfügung.

Die Publikationen können als PDF-Dokumente geöffnet werden und zwar jeweils die Gesamtausgabe und separiert auch die einzelnen Aufsätze (der neuen Folge).

Zudem ist in den PDF-Dokumenten eine Volltextsuche möglich.

Die PDF-Dokumente entsprechen den Druckausgaben.

Rechtlicher Hinweis zur Nutzung dieses Angebots der Bereitstellung von PDF-Dateien der Heimat am Inn-Ausgaben:

Die veröffentlichten Inhalte, Werke und bereitgestellten Informationen sind über diese Webseite frei zugänglich. Sie unterliegen jedoch dem deutschen Urheberrecht und Leistungsschutzrecht. Jede Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung, Einspeicherung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Rechteinhabers. Das unerlaubte Kopieren/Speichern der bereitgestellten Informationen ist nicht gestattet und strafbar. Die Rechte an den Texten und Bildern der *Heimat am Inn-Bände* bzw. der einzelnen Aufsätze liegen bei den genannten Autorinnen und Autoren, Institutionen oder Personen. Ausführliche Abbildungsnachweise entnehmen Sie bitte den Abbildungsnachweisen der jeweiligen Ausgaben.

Dieses Angebot dient ausschließlich wissenschaftlichen, heimatkundlichen, schulischen, privaten oder informatorischen Zwecken und darf nicht kommerziell genutzt werden. Eine Vervielfältigung oder Verwendung dieser Seiten oder von Teilen davon in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ausschließlich nach vorheriger Genehmigung durch die jeweiligen Rechteinhaber gestattet.

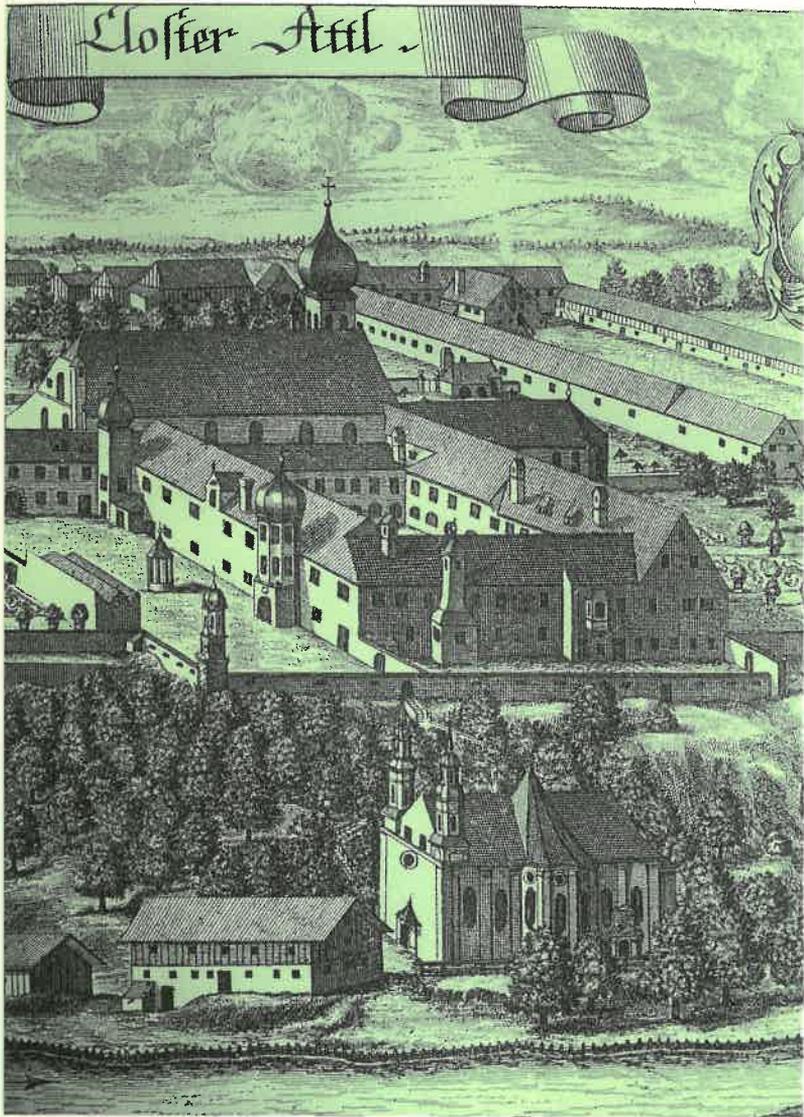
Eine unautorisierte Übernahme ist unzulässig.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zur Verwendung an:

Redaktion der Heimat a. Inn, E-Mail: [matthias.haupt\(@\)wasserburg.de](mailto:matthias.haupt(@)wasserburg.de).

Anfragen werden von hier aus an die jeweiligen Autorinnen und Autoren weitergeleitet. Bei Abbildungen wenden Sie sich bitte direkt an die jeweils in den Abbildungsnachweisen genannte Einrichtung oder Person, deren Rechte ebenso vorbehalten sind.

HEIMAT AM INN 9



JAHRBUCH 1989

des Heimatvereins (historischer Verein) e. V.
Wasserburg am Inn und Umgebung

HEIMAT AM INN 9

Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des
Wasserburger Landes

Jahrbuch 1989

Herausgeber
Heimatverein (Historischer Verein) e.V.
für Wasserburg am Inn und Umgebung

ISBN 3-922310-22-2
1989

Verlag DIE BÜCHERSTUBE H.Leonhardt, 8090 Wasserburg a.Inn

Herstellung: Ritterdruck Marketing, A-6370 Kitzbühel
St.-Johanner-Straße 83

Bindearbeiten: Heinz Schwab, A-6020 Innsbruck, Josef-Wilberger-Straße 48
Umschlaggestaltung: Hugo Bayer

*Wir danken
für die besondere Förderung dieser Ausgabe
Frau Maximiliane Bauer
Herrn Toni Meggle
dem Landratsamt Rosenheim
sowie allen anderen Spendern.*

*Ebenso sei den Autoren für die unentgeltliche Überlassung von Manuskripten und
Fotos herzlich gedankt und denen, die durch ihren Einsatz die Drucklegung
überhaupt ermöglichten.*

Die Beiträge dürfen nur mit Genehmigung der Verfasser
nachgedruckt werden.

Für den Inhalt sind ausschließlich die einzelnen Autoren
verantwortlich.

Redaktion:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn (Schriftleiter)
Siegfried Rieger, Arnikaweg 10, 8093 Rott am Inn
Johann Urban, Dr.-Fritz-Huber-Straße 6a, 8090 Wasserburg am Inn

Anschriften der Mitarbeiter dieses Buches:

Willi Birkmaier, Haager-Straße 17, 8093 Rott am Inn
Carolin Braun, Mallerstetter-Straße 9, 8435 Dietfurt a.d. Altmühl
Ferdinand Steffan, Thalham 10, 8091 Eiselfing

Inhaltsübersicht

	Seite
Carolin Braun Die Stadt Wasserburg. Eine Untersuchung zur Sozialtopographie und Zentralität in den Jahren 1780—1800	5
Ferdinand Steffan Weiherhaus und Wasserschloß	45
Ferdinand Steffan Nahui in Gott's Nam'	63
Willi Birkmaier Joh. Bapt. Freiherr Lidl von Borbula (†1689) „Gehorsam und ruembhaffte Dienst gelaist“	93
Willi Birkmaier „Baptizatus est Turcus“ Türkentaufen im Kloster Attel um 1700	123
Orts-, Personen- und Sachregister	142

In memoriam

Josef Bauer

Landrat a. D.

* 10. 6. 1915 † 15. 7. 1989

Erster Vorsitzender seit 1970

Willi Birkmaier

**„Baptizatus est Turcus“
Türkentaufen im Kloster Attel um 1700**

Forschungsergebnisse mit historischem Inhalt stützen sich auf gründliches, zielgerichtetes Sammeln, Ordnen und Auswerten einschlägiger Literatur und archivalischer Quellen. Dabei fällt meist oft eine so große Stofffülle an, die in einer Veröffentlichung nicht immer völlig aufgearbeitet werden kann. Weniger wichtig erscheinendes Material kommt entweder in den Anhang oder es ruht manchmal solange beim Verfasser bis es schließlich durch eine Arbeit gleichen oder ähnlichen Themas von anderen Personen aufgegriffen, zu weiterführender Forschung Verwendung findet – wie bei dem hier vorliegenden Beitrag.

Anlässlich der vielbeachteten Ausstellung in München „Kurfürst Max Emanuel. Bayern und Europa um 1700“ verfaßte der Autor 1977 einen kurzen Beitrag über Johann Baptist Georg Freiherr Lidl von Borbula, der als Türkenschreck und erster Husar des bayerischen Kurfürsten in die Heeresgeschichte eingegangen ist.¹⁾ Beim Durchsehen der einschlägigen Matrikelbücher der Pfarrei Attel (Dekanat Wasserburg am Inn, Landkreis Rosenheim) fielen die zehn Taufeinträge jugendlicher Türken zwar auf, doch man schenkte ihnen nur geringe Aufmerksamkeit. Was damals als kuriose Einmaligkeit notiert und zunächst beiseite gelegt wurde, gewinnt nunmehr durch Forschungstätigkeiten der Universität Erlangen-Nürnberg zum Thema „Glaubensflüchtlinge und Glaubensfremde in Franken“ an Bedeutung.²⁾

Aus dem südbayerischen Raum liegen bislang noch keine derartigen Arbeiten vor. Auch die Literatur hat sich dieses Themas noch nicht angenommen, sieht man von einem inzwischen fünfzig Jahre alten Aufsatz von Alois Mitterwieser ab.³⁾

Wenn wir das bisher vernachlässigte Kapital „Türkentaufen um 1700“ aufgreifen, bedeutet dies nicht allein nur Befassung mit der Geschichte. In unseren Tagen, wo man in der Öffentlichkeit zum Teil sehr heftig über Ausländer und Asylanten diskutiert, erhält das Thema eine gewisse Aktualität.

Nach dem Entsatz der Stadt Wien 1683 und der Eroberung der in osmanischem Besitz befindlichen Städte und Festungen in Ungarn haben praktisch alle Truppen, welche an den Kämpfen beteiligt waren, gefangene Türken in die westlichen Hauptstädte und Fürstenhöfe verschleppt. Genaue Zahlenangaben darüber gibt es noch

nicht. Dr. Hartmut Heller, akademischer Direktor an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Erlangen-Nürnberg berichtet, daß er bisher 400 Türken eruieren konnte (Forschungsstand 1986) von denen es 75 Personen nach Franken, genauer gesagt nördlich der Donau, verschlagen hat. Dabei zeichnen sich, soweit es die seither gewonnenen Erkenntnisse zulassen, räumliche Konzentrationen ab in den Städten Nürnberg mit acht, Bamberg mit zehn, Altdorf mit drei und Regen im Bayerischen Wald mit sieben Türkentaufen. Die übrigen Fälle verteilen sich auf verschiedene Kleinstädte, Märkte, Schloß- und Klosterorte. Diese Auflistung nennt „sicher nur einen Bruchteil einer bis jetzt nicht überblickbaren, zweifellos noch viel größeren Gesamtheit, (ist) also keineswegs ignorierbar klein.“

Überprüft man die bisher (in Franken) gesammelten Ergebnisse auf Zeit und Herkunft, so stellt man fest, daß sich die Taufmatrikel-einträge auffallend auf die Jahre zwischen 1685 und 1690 konzentrieren. Im letzten Jahrzehnt vor der Jahrhundertwende liegen sie nur noch vereinzelt vor und hören nach 1700 schließlich völlig auf. Diese Daten weisen also eindeutig auf jene Jahre, wo im Kampf gegen die Türken in Ungarn eine befestigte Stadt nach der anderen eingenommen wurde: Neuhäusel 1685, Ofen (= Buda) 1686 und Belgrad (= Griechisch-Weißenburg) 1688.

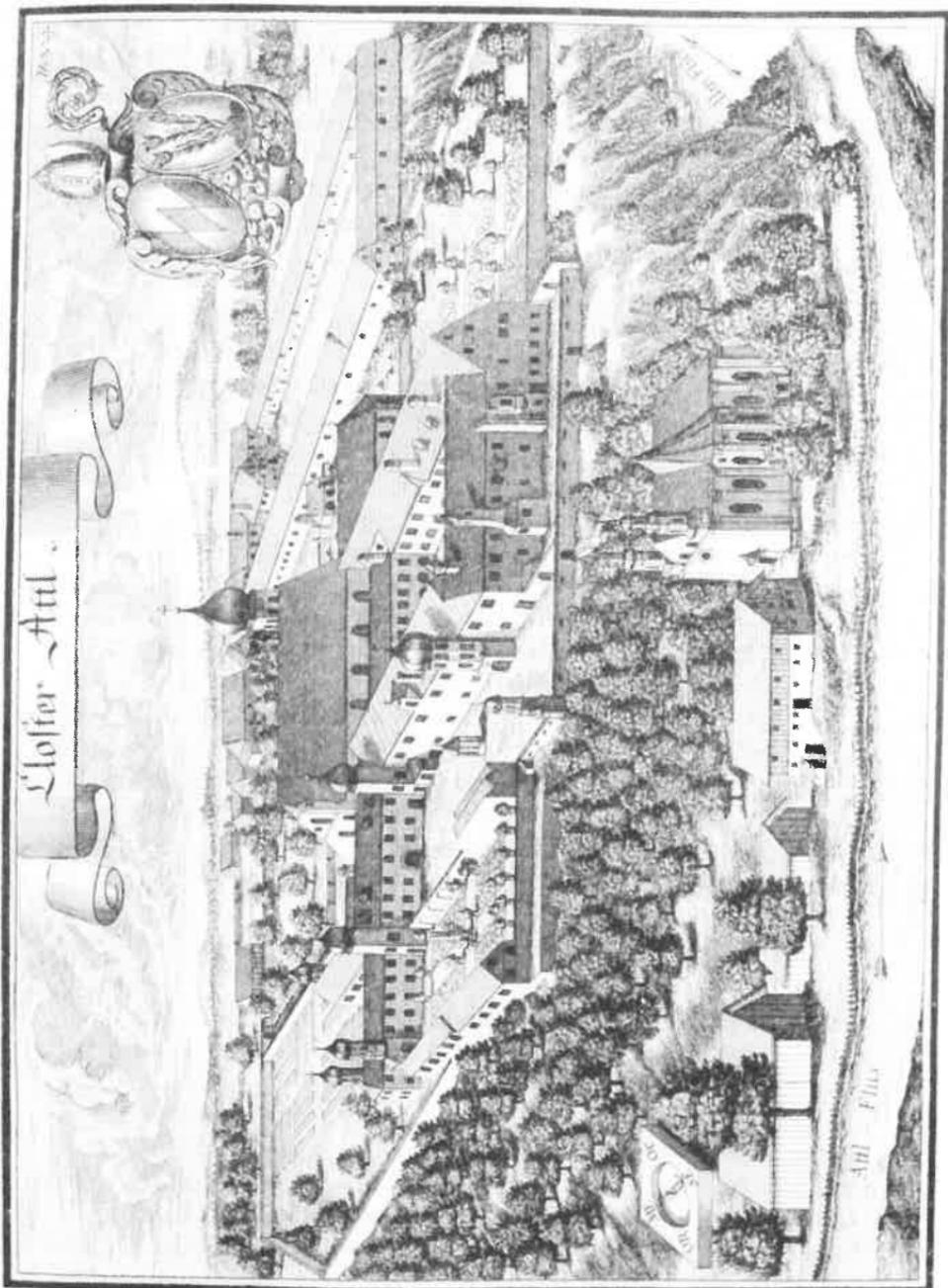
Bei der angesprochenen Bevölkerungsgruppe handelt es sich ausschließlich um Gefangene und Verschleppte, wobei man keineswegs zwischen Zivilpersonen, Soldaten und Söldner unterschied. Was man in Häusern, Kasematten und Zelten aufgegriffen hat, auch flüchtende Frauen und elternlos umher irrende Kinder, betrachtete man als Kriegsbeute. Auffallend hoch ist dabei der Anteil von Jugendlichen. Bei den in Franken ermittelten Türken zählt man etwa 17 % Männer, 15 % Frauen und mindestens 50 % Jugendliche unter 16 Jahren. Es wäre sicher interessant zu erfahren, wie und auf welchen Um- und Irrwegen, besser gesagt Leidenswegen, die gefangenen Muslime damals nach Bayern gelangten oder wie sie sich mit den veränderten klimatischen Verhältnissen zurechtfinden. Man kann und darf aber ruhig von Menschenhandel sprechen, wenn man erfährt, daß so mancher Türke „um einen Kaufpreis von 45 Reichstaler (Hussin, 20 Jahre alt) oder um 15 Gulden (Bery, 3 Jahre alt)“ den Besitzer gewechselt hat.⁴⁾

Wenden wir uns bei der Behandlung des Themas Türken in Bayern zunächst dem Geschehen in der Residenzstadt zu. Von den bei der Einnahme der Städte Buda und Belgrad gefangenen und verschleppten 800 Personen wurde die Mehrzahl zur Aushebung der Kanäle in Schleißheim und bei Rodungsarbeiten im Forstenrieder Wald eingesetzt. Weil sie die schwere Arbeit nicht gewöhnt waren, starben viele an Entkräftung oder Sumpffieber. Als Beispiel dafür mag ein Eintrag im Taufbuch zu Unserer Lieben Frau in München gelten: Ein geborener Türke, ungefähr 20 Jahre alt, bei der Eroberung Ofens gefangengenommen, beim Kanalbau eingesetzt, ließ sich taufen. Doch, so der Kommentar im Taufbuch, ist diesem Türken „ein schlechte lieb von uns katholischen“ widerfahren, denn er lag unter anderen kranken Türken, wurde von ihnen nicht abgesondert, sodaß er ebenfalls erkrankte und starb. (24. Oktober 1686).⁵⁾

Ein viel besseres Schicksal hatten jene Türken, die am bayerischen Hof als Lakaien oder Hofdamen unterkamen. Kurfürst Max Emanuel und auch sein Bruder Clemens waren sehr darum bemüht Muslimen „Religion und Kultur des Abendlandes“ zu vermitteln. (Alois Mitterwieser). Ein türkischer Knabe Achmed, der im April 1687 auf den Namen Emanuel getauft wurde, bekam zu seiner Ausbildung einen eigenen Lehrer zugeteilt und wohnte beim Pfleger des Herzogspitals in Kost. Jedes Jahr am Nikolaus- und Neujahrstag schenkte man ihm und seinem Praeceptor Trinkgeld aus der Hofkasse, 1693 sogar sechs Gulden, weil er in die Gramatic aufgestiegen.“ Für den getauften Türken Josef Offenberg, „so dermahlen in Ingolstadt studirt“, verrechnete die Hofkammer zu seiner ganzen Ausstattung (Mantel, Hosen und Rock) 13 Ellen holländisches Tuch, 18 Ellen Kardis, 6 Stück große und 6 Dutzend kleine Knöpfe, sowie ein Paar Winterhandschuhe. Eine junge Türkin Miram, die am Dreikönigstag 1686 auf den Namen Maria Antonia getauft wurde, erhielt auf Kosten des Hofes eine Erziehung bei den Englischen Fräulein. Neben einem Kleid zu sechs Gulden schenkte man ihr alljährlich am Neujahrstag fünf Gulden Trinkgeld. Ab Ende 1688 wurde sie am kurfürstlichen Hofe weitergebildet und erhielt Schreibunterricht. Für ihre Kleidung sorgte der Hof immer großzügig. Reichlich war auch das Hochzeitsgeschenk für „Maria Antonia Heldin, getaufte und verheurate Tirkin“. Die Hofzahlamtsrechnung von 1691 vermerkt für „ihre Ausfertigung, saag Specification 255 Gulden und 14 Kreuzer.“⁶⁾

Von der Gefangennahme des Muslims in Ungarn bis zur christlichen Taufe in Bayern verstrichen in der Regel zwei bis drei Jahre. Eine von der Kirche festgesetzte Frist gab es nicht. Mit dem Lehren und Erlernen der deutschen Sprache und der damit verbundenen Einübung der Christenlehre widmeten sich mit besonderem Eifer Ordensleute und Weltpriester. Dr. Heller berichtet zum Beispiel aus dem fränkischen Dorf Neunhof, daß das türkische Mädchen Fatyma nach zwei Jahren Unterricht in Schule und Kinderlehre die „Teutsche Sprache und Hauptstücke der christlichen Lehre“ schon so gut beherrscht hat, daß es auf alle Fragen deutlich und vergnüglich Antwort“ zu geben fähig war. Über den feierlichen Verlauf der „Türckentauff“ liegen von einigen Orten ausführliche Berichte und eigens dazu angefertigte Druckschriften vor. In ihnen wird unter Anführung sämtlicher Zeugen und Paten die Prozedur beschrieben, wie man den Täufling „der christlichen Kirchen als Glied derselben einverleibt“ hat. Einer kurzen Predigt folgte meist in der Regel eine ziemlich ausgedehnte Examination des Täuflings in Form von Frage und Antwort über Glaubensdinge, die zehn Gebote oder Texte aus der Bibel. Beim eigentlichen Taufakt erhielten Omer, Achmed, Yusuff, Fatyma etc. einen christlichen Vornamen, meistens den ihres Paten. Manchmal gab man dem Getauften einen Familiennamen; man leitete ihn entweder vom Ort der Gefangenschaft oder vom neuen Aufenthalt ab. Ein Beispiel: Ein in Griechisch-Weißenburg (= Belgrad) aufgegriffener Türke hieß jetzt Weißenburger; ein in Auerbach bzw. Würzburg getaufter Muslime Auerbacher oder Würzburger. Vereinzelt kommen auch eingedeutschte oder durch Adoption erworbene Zunamen vor.

Was man am bayerischen Hof mit Eifer betrieb, fand in Stadt und Land Nachahmung. Adelige, vor allem jene, die am ungarischen Feldzug teilgenommen haben und solche, die sich die Gunst des Kurfürsten zu erwerben trachteten, aber auch andere, die etwas auf sich hielten, folgten dem Beispiel ihres Landesherrn. Für große und kleine Potentaten, geistliche und weltliche, war es geradezu Mode geworden, einen türkischen Knaben oder ein Mädchen als Pagen oder Bedienstete ins Haus zu holen. Wie in Österreich und anderen Ländern trank man auch in Bayern seit etwa 1683 mit Vorliebe türkischen Kaffee. Manches Zimmer schmückte man nach dem Vorbild der Prunkzelte türkischer Wesire und Offiziere mit orientalischen Teppichen.



Das Kloster Attel auf einem Stich von Wening 1701.
Repro: W. Birkmaier

Nach diesem Exkurs wollen wir wieder in den lokalen Bereich zurückkehren. Nach der Eroberung von Ofen (= Buda) wurden insgesamt 345 gefangene und verschleppte Türken, die meisten davon auf dem Flußweg Donau-Inn nach Bayern, gebracht.⁷⁾ Dies bestätigt der Tagebucheintrag eines Zeitgenossen: Philipp Khornmesser, der von 1674 bis 1686 in der kurfürstlichen Stadt Wasserburg am Inn als Bau- und Stadelknecht tätig war. Er berichtet: „1686. Den 17. October in der 42. Wochen hernach sein aufm Wasser 294 gefangene Türckhen sambt einem Mufti von Ofen herauf alhero khommen (und) in Bruederhaus Anger zwischen der 2 ober thor sambt der convoy Soldathen gelagert...sein thail lustig, traurig und krankh gewesen, und ainer gestorben darvon.“⁸⁾

Khornmessers Angaben stimmen mit den zehn Matrikeleinträgen im Kloster Attel — es ist übrigens nur wenige Kilometer von Wasserburg entfernt — zeitlich und was über den Herkunftsort der Fremden ausgesagt wird, weitgehend überein. Besonders auffallend aber ist die Tatsache, daß die getauften Türken (Nr. 1—7) ausschließlich Kinder bzw. Jugendliche waren, sieht man von einer jungen Frau (Nr. 1,2) ab, die in Attel bei Geburtsnöten eine Nottaufe gewünscht hat. Der jüngste Täufling zählte bei Gefangenschaft nur sieben (!), der älteste 16 Jahre, was auch erklärt, daß nur wenige über ihre Eltern Bescheid wußten. So soll der Vater des 14 Jahre alten und erkrankten Türkenknaben (Nr. 3) ein in Kriegsdiensten stehender niederer Beamter („in quantum scio“) und der des 11 jährigen Mustafa (Nr. 4) ein Kaufmann in Buda gewesen sein. Die letzten drei Einträge (Nr. 8 bis 10) beurkunden die Taufen eines illegitimen (1704) und zweier legitimer Kinder (1710) aus Verbindungen von Türken und Einheimischen. Danach finden sich weder in Tauf-, noch in den Heirats- und Sterbematrikeln der ehemaligen Abtei Attel Hinweise auf türkische Gefangene und deren Nachkommen.

Die Taufregister des katholischen Pfarramtes Attel von 1630/1709 und 1709/1762 enthalten nachfolgende, im lateinischen Text geschriebene Einträge. Sie richten sich nach den vier Spaltenüberschriften: Mensis, Parochus — Infantes — Parentes — Patrini, Comparentes:

1) 17. Januar 1688 à P. Jacobo sine ceremoniis fuit

Baptizata in periculo mortis in puerperio Maria Catharina Thurca ipsamat Baptismus petente. Ceremoniae postea publice adhibitae 17. Aprilis Sabb. Sancto.

Parentes ipsius Thurcae et in obsidione Ofen urbis imperialis Ungariae à nobis Temperatae perempti sunt, sicut et ipsius maritus.

Nobilis Dna. Maria Elisabetha Kernin ex Zellerreit. Patrina Maria Schmidrämslin derzeit Hofwirthin zu Ättl.

2) 18. Januar 1688 à P. Jacobo

Johannes Sebastianus filius illegitimus Mariae Catharina Recens Baptizatae Turcae quae in Ofen iam fuit maritata per 5 annos.

Parens dicitur Eques, ansit, Deus scit. Etiam scit quod sit genere et cognatu.

Dns. Marcus Sitticus Embser resignierter Preimaister in Haag eo die in Monasterio praesens in Primitiis P. Benedicti.

3) 15. Dezember 1689 In Hardt loco P. Romani à P. Benedicto

Baptizatus est nomine Omer Turca puer, ut aestimo 14 saltem annorum, tum temporis infirmus pronomine Joannes.

Pater erat ex officialibus minoribus (in quantum scio) turca Budensis.

Joannes Schuester tum temporis curruum et equorum Praefectus magis Auriga.

4) 24. Junij 1690 P. Benedicto assistento P. Romano

Baptizatus Turcus puer 11 circiter ann. nom. Mustafa ad nostrum Monasterium confugiens. Pater eius ut dicitur Mercator Budensis fuit in S. Baptismo nominatus Joannes Josephus.

Patrinus et quidem Personalis in actu Reverendissimus et Amplissimus Dns. Dns. Josephus Abbas noster in Ättl.

5) 1. Oktober 1690 P. *Benedictus loco P. Romani*

Baptizatus est Turcus noster Nomine Wells ad nostrum Monasterium donatus. Pater eius et dicitur rusticus est, vocatus Joannes Josephus.

Patrinus personalis fuit Rev. Dns. noster Josephus Abbas.

6) 29. Oktober 1690 à Rev. Nostro Josepho Abbate. Assistente P. *Benedicto*

Baptizata est in Hardt Maria Anna Theresia Thurca in obsidione Albae Regalis capta, annorum circiter 16.

Patrina personalis fuit Perillustris Dna. Maria Anna Theresia Comitissa in Maxlrain.

7) 29. Oktober 1690 etiam baptizata à Rev. Dns. Josepho Abbate nostro. Assistente etiam P. *Benedicto.*

Maria Joanna Turca in obsidione Budensi capta annorum circiter 20.

Patrina fuit ipsius Dna. Illustris Maria Joanna Baronissa de Lidl in Hardt.

8) 2. Februar 1704 à P. *Placidus*

Joannes illegitimus

Joannes natus Turcus et Baptizatus famulus apud Dominus Franciscus de Manteiffel Liber Baro in Haarth. Mater: Anna N. von Emmering, ambo solutis.

Martinus Holzmayr Paumeister zu Schloß Harth loco Joannes Prüller von Straubing in illo pre Venator et famulus ibidem.

9) 6. Februar 1710 à P. *Coelestinus*

Caspar. legit: Garabell

Pater: Josephus Garabell, ein geborener Türckh: dermallen Tachwercher zu Closter Ättl. Mater: Catharina

Casparus Finck zu Roshart

10) 8. Februar 1710 à P. *Coelestinus*

Simon. legit. beim Hatzl Mustafa

Pater: Joannes Josephus Mustapha ein geborener Türckh dermallen als abgedankhter Bayerischer Soldat alhir sich aufhaltent. Mater: Maria Fözingerin zu Ärting gebiertig.

Simon Aicher, Hannöcker von Roshart.

15. Baptizatus est
nomen Omer
Turca. puer, ut asino, it
saltem annorum; hinc temp
poris in stiraci pronome.
Joannes:

Pater erat ex officia lib
minoribus in bellis in quarta
picio) Turca. Puden sit.

Joannes Felix, In Hardt
Poco
Aer hinc temporis. P. Romani
Cumulum et equum
cum Prefatus. l. Benedicts
magis Auriga.

P. Bene
dictus
15. p. 15
P. Ro
mano.

24. Junij

Baptizatus est Turcis puer
12 ii. circiter ann: nom: Myrtas
ad nostrum Monast: confugians
Pater eius ut dicitur mortu
Denis fuit. in l. Regt. nominat

Joannes Josephus

Patring et quidem Pefonalis in
actu.

Resurgendi hinc dicitur hinc dicitur
Dng. Josephus. l. l. b. a. s. No. 1000
In A.M.E.

Imo
Octobris
P. Bene
dictus
lous Pater
Romani

Baptizatus est Turca
nomen Joanne Wells.
ad nostrum Monasterium
Bonabus. Pater eius ut
dicitur. Pater eius ut
Joannis Josephus

Patring et quidem Pefonalis
qui: Pater eius ut dicitur.
Josephus. l. l. b. a. s. No. 1000

<p>29 i. Dignus vno nostro Josepho Sobara</p>	<p>Baptizata est in sp. s. matris Anna Josephi Thoma in officina illa Regalis Capite in omni civitate 18</p>	<p>Abbas de Olathe Bona fide</p>	<p>De trina Confessione sicut Periculis Maria Anna Josephi Conditio in Magisteria</p>
---	---	---	--

<p>Mensis Januarii Coram Baptizata est Electione a 189mo Ono Josepho Abbate nofano</p>	<p>16 Parens 90 Maria Joannae in officina Regalis Capite in omni civitate 2018</p>	<p>20 De trina Confessione sicut Periculis Maria Anna Josephi Conditio in Magisteria Bona fide de Italia in loco existente etc. P. Deodoro</p>
--	--	--

<p>29 i. Dignus vno nostro Josepho Sobara</p>	<p>Baptizata est in sp. s. matris Anna Josephi Thoma in officina illa Regalis Capite in omni civitate 18</p>	<p>Abbas de Olathe Bona fide</p>	<p>De trina Confessione sicut Periculis Maria Anna Josephi Conditio in Magisteria</p>
<p>29 i. Dignus vno nostro Josepho Sobara</p>	<p>Baptizata est in sp. s. matris Anna Josephi Thoma in officina illa Regalis Capite in omni civitate 18</p>	<p>Abbas de Olathe Bona fide</p>	<p>De trina Confessione sicut Periculis Maria Anna Josephi Conditio in Magisteria</p>
<p>29 i. Dignus vno nostro Josepho Sobara</p>	<p>Baptizata est in sp. s. matris Anna Josephi Thoma in officina illa Regalis Capite in omni civitate 18</p>	<p>Abbas de Olathe Bona fide</p>	<p>De trina Confessione sicut Periculis Maria Anna Josephi Conditio in Magisteria</p>

Türkentaufen (6, 7, 8) am 29. Okt. 1690, 29. Okt. 1690, 2. Febr. 1704, Kath. Pfarramt Attel, Taufbuch 1630/1709, S. 379, 380, 452.

Mio mensis	Infantes.	Parentes.	Comparentes.
6. Feb. Coelesting	Cafarus. legit. Grazubell.	Pater: Joseph Grazubell. m. gr. Maria Kutsch. Mutter: Catharina Kutsch. Pater: Catharina	Cafarus legit. J. Roshart.
6. Feb. Coelesting	Simon. Legit. Coelesting Pater. Mutter: Maria Coelesting	Pater: Joannes Joseph Mutter: Catharina Coelesting Mutter: Maria Coelesting Pater: Maria Coelesting Mutter: Maria Coelesting Pater: Maria Coelesting	Simon legit. Gruoßer Coelesting.

Türkentaufen (9, 10) am 6. Febr. 1710, 8. Febr. 1710, Kath. Pfarramt Attel, Taufbuch 1709/1762, S. 6.

In freier Übersetzung:

1/2 Die beiden ersten Einträge datieren vom 17. und 18. Januar 1688 und gehören inhaltlich zusammen. Hier rührt uns das traurige Schicksal einer jungen türkischen Frau. Sie war bereits in Ofen fünf Jahre verheiratet, als ihr Ehemann und auch ihre Eltern bei der Belagerung der „kaiserlichen Stadt“ im Jahre 1686 umgekommen sind. In Zellerreith erwartete sie nun die Geburt eines illegitimen Kindes. Ihrer Aussage nach soll der Vater ein Reiter gewesen sein (Deus scit). In höchster Todesgefahr verlangte sie nach der christlichen Taufe, die Pater Jacob „sine ceremonii“ sogleich auch vollzogen hat. Frau Maria Elisabeth von Kern, eine geborene Schrenk zu Notzing, auf Schloß Zellerreith und die Hofmarkwirtin Maria Schmidrambsl von Attel waren bei der Nottaufe Patinnen.

Am 18. Januar 1688 brachte die tagsvorher auf den Namen Maria Catharina getaufte Türkin einen Sohn zur Welt, der in der Taufe den Namen Johann Sebastian bekam. Als Pate fungierte Marcus Sitticus Embser, ein resignierter Bräumeister aus Haag, der damals bei der Primiz von Pater Benedikt anwesend war. — Die Taufe der jungen türkischen Mutter hat man in Attel am Ostersamstag den 17. April 1688 öffentlich nachgeholt.

3 Am 15. Dezember 1689 taufte man Omen, einen etwa 14 jährigen kranken Türkenjungen auf den Namen Johannes. Sein Vater soll ein in Kriegsdiensten befindlicher niederer Beamter in Buda gewesen sein. Beim Taufakt auf Schloß Hart waren zugegen: Pater Benedikt als Taufpriester und Johann Schmidt, seiner Zeit Aufseher über Pferde und Wagen, auch Kutscher beim Obristen Johann Baptist Georg Freiherrn Lidl von Borbula auf Schloß Hart bei Attel.

4 Beim nächsten Taufakt am 24. Juli 1690 übernahm Abt Joseph Mayr (1687 — 1703) selber die Patenschaft. Der Täufling war ein etwa 11 jähriger türkischer Knabe, namens Mustafa, der aus unbekanntem Gründen ins Kloster Attel geflohen ist. Sein Vater soll in Buda ein Händler (Kaufmann) gewesen sein. Mustafa erhielt den Vornamen seines Paten: Johann Joseph.

5 Getauft wurde am 1. Oktober 1690 ein türkischer Knabe und hat den christlichen Vornamen Johannes Joseph erhalten. Pate stand auch in diesem Fall der Abt von Attel Joseph Mayr. Vom Täufling, dessen Vater ein Bauer gewesen sein soll, wird ausdrücklich vermerkt, daß er in des Klosters Diensten stand („unser Türke“).

Sein Familienname dürfte auf den Ort seiner Gefangenschaft hinweisen.

- 6 Auf Schloß Hart hat Abt Joseph am 29. Oktober 1690 die Taufe eines etwa 16 jährigen türkischen Mädchens vorgenommen und ihm den Namen Maria Theresia gegeben. Es soll bei der Belagerung von „Alba Regalis“ in Gefangenschaft geraten sein. Nun hat es auf Schloß Hart bei der Familie Lidl von Borbula Unterkunft und Arbeit gefunden. Als Taufpatin war Gräfin Maria Anna Theresia aus Maxlrain zugegen.
- 7 Nur mit knappen Worten vermerkt das Taufbuch die christliche Taufe einer im Jahre 1686 bei der Belagerung von Buda in Gefangenschaft geratenen zirka 20 Jahre alten Jugendlichen über dessen Herkunft und Abstammung nichts bekannt war. In der Taufe, die Abt Joseph Mayr am 29. Oktober 1690 persönlich vornahm, erhielt die junge Türkin den Vornamen ihrer Patin Maria Johanna Baronin Lidl von Borbula auf Schloß Hart.
- 8 Am 7. Februar 1704 taufte man in der Klosterkirche Attel das illegitime Kind des Türken Johann, der damals auf Schloß Hart bei Baron von Manteuffel bedienstet war. Die Mutter Anna N. war aus Emmering, heute Landkreis Ebersberg. Den Paten machte anstelle von Johann Prüller, Oberjäger und Diener zu Straubing, der Baumeister auf Schloß Hart Martin Holzmayr.
- 9 Bei der Taufe von Caspar, Sohn des Josef Garabell, „einem geborenen Thürckhen und dermahlen tagwercher zu Closter Attl“ und seiner Ehefrau Catharina, wohl eine Einheimische, wirkte Caspar Finckh, ein Bauer aus Roßhart bei Attel, als Pate. (6. Februar 1710).
- 10 Der letzte Eintrag (8. Februar 1710) vermerkt die Taufe eines legitimen Sohnes der Maria Fözinger aus Erding und des Türken Josef Mustafa, der sich als „abgedankhter bayerischer Soldat alhir“ sich aufhielt. Das Kind bekam den Vornamen seines Taufpaten Simon Aicher, Hanöckerbauer in Roßhart bei Attel.

Zusammenfassende Übersicht zu den Türkentaufen
im Kloster Attel:

Nr.	Herkunft: Jahr, Anzahl	Taufen: Jahr, Anzahl	Lebensalter bei: Taufe: Gefangennahme:					
1,2	Ofen 1686	2 1688 2	---	---	---	---		
3,4	Buda 1686	2 1689 1	1690	1	14	20	11	16
5	Alba 1688	1 1690 1			16	---	15	---
6	ins Kloster geflohen	1 1690 1			11	---	7	---
7	dem Kloster geschenkt	1 1690 1			---	---	---	---
8	-.-.-.-	1 1704	Johannes, ill. Kind des türkischen Dieners Johannes.					
9	-.-.-.-.-	1 1710	Caspar, leg. Kind des Türken Joseph Garabell.					
10	-.-.-.-.-	1 1710	Simon, leg. Kind des Türken Johann Joseph Mustafa.					

Die Frage, weshalb man gerade in der oberbayerischen Benediktinerabtei Attel eine verhältnismäßig große Anzahl von Türkentaufen nachweisen kann, ist schon allein deshalb leicht zu beantworten, weil in den Einträgen häufig das Schloß Hart genannt ist. Dort nämlich, unweit der Stadt Wasserburg und in allernächster Nachbarschaft des Klosters, treffen wir in jener Zeit auf den bereits zu Anfang dieses Beitrags erwähnten Türkenkrieger Johann Baptist Georg Freiherr Lidl von Borbula. Lidl, Ritter des Goldenen Vlies, gehörte in seiner Stellung als Generalkriegskommissar zum engsten Personenkreis des bayerischen Kurfürsten. Max Emanuel hat ihn nach dem Entsatz von Wien den Auftrag erteilt, eine neue, sehr bewegliche Truppe zu errichten. Sie sollte in erster Linie deshalb geschaffen werden, um der überlegenen türkischen Reiterei paroli bieten zu können und die zu überraschenden Überfällen und schnellen Einsätzen geeignet war. Mit dieser von Lidl neu aufgestellten Truppe, dem Regiment „Gränitz-Ungarn zu Pferd“, hat sich Baron Lidl stets „zue allergnädigsten Contento (= Zufriedenheit) Ihro Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern gebrauchen lassen“ und immer „ruembhaffte Dienst ge-laist.“⁹⁾ Bei den zum Teil sehr abenteuerlich geführten Kämpfen bei

Titell und Semendria, vor Buda und vor allem beim Angriff auf die Stadt und Festung Belgrad, hat sich Lidl seinen Angaben nach stets rühmlich ausgezeichnet und dabei „neben ainigen Gefangenen eine reiche Beuth bekhomben.“¹⁰) Die beiden nach seinem Tode im Feldlager vor Mainz 1689 und auf Schloß Hart ausgefertigten Inventarlisten führen ein größere Anzahl zum Teil wertvolle Beutestücke auf, wie “1 Türkh: mit Silber und Seidten ausgenähtes Nachttuch, 2 Thürkische mit Silber und vergolt beschlagne Handfuetter, 1 Türkh: rothseidene und gemusterte Veldtscharpfen, 1 Türkh: mit Silber und Golt gestikhter Sadtl, 1 grien Thürkhisch Officir Zelt, sowie 1 thürckhisch fliegentrafter Schimmel.“¹¹)

In diesem Zusammenhang soll noch ergänzend erwähnt werden, daß gegen Ende des 17. Jahrhunderts unterhalb des Klosters Attel auf einem der vier Höfe in Reisach eine weitere adelige Persönlichkeit ansässig war, die am ungarischen Feldzug teilgenommen hat. Es ist der kurfürstliche Hof- und Feldtrompeter Wolf Augustin zu Eisdorf und Grafing (1626—1684), der maßgeblich beim Entsatz von Wien und bei der Einnahme von Neuhäusel beteiligt war und schließlich nach einer schweren Verwundung im Kloster Comorn an der Neutra 1684 gestorben ist.

Wenn wir zum Schluß die Ereignisse zwischen 1685 und 1690 überblicken, drängt sich die Frage auf, weshalb damals im Gegensatz zu heute die Integration von Menschen fremder Sprache, Religion und Lebensart so rasch und fast reibungslos abgelaufen ist.

Einer der Gründe ist wohl in der traurigen Tatsache zu sehen, daß es sich bei den nach Bayern, bzw. nach Attel verbrachten Personen (fast) ausschließlich um Jugendliche und Kinder gehandelt hat. Sie, die man aus der Heimat und von der Familie gerissen, fanden nach Gewalt und Schrecken nun Schutz, Geborgenheit und Beschäftigung. Freilich, dazu mag auch ein gutes Stück Mitleid beigetragen haben. Die einem Kinde eigene Anpassungsfähigkeit und die damit verbundene rasche Auffassungsgabe, die zur Erlernung einer fremden Sprache nötig ist, beschleunigte den Integrationsprozeß. Jedoch von ausschlaggebender Wesentlichkeit war der christliche Taufakt. In ihm sahen die Menschen des 17. Jahrhunderts noch einen tiefen religiösen Sinngehalt, dergestalt, daß das geweihte Wasser den Andersgläubigen gewissermaßen reinigt, von ihm den fremden Glauben abwäscht. Durch die Taufe wurde der muslimische Heide zu einem Mitglied der christlichen Gemeinschaft. Eventuell muß man die

Taufen auch „so begreifen, daß es den Siegern darum ging, möglichst viele Seelen auf den rechtgläubigen Weg zu bringen.“ (H. Heller)

Getauft und mit christlichem Vornamen versehen fiel die türkische Minderheit, zumal wenn sie der deutschen Sprache oder des Dialekts einigermaßen mächtig war, in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz kaum mehr auf. Neben Sprache, Religion und Beruf zeigt sich die Eheschließung mit der einheimischen Bevölkerung als weiteres Integrationsmerkmal. Die Atteler Kirchenbücher berichten aus den Jahren 1704 und 1710 von drei solcher Mischehen, deren Nachkommen schon in der nächsten Generation nicht mehr nachgewiesen werden können.

Die bisher gesammelten Erkenntnisse über Türkentaufen stützen sich, wie bereits erwähnt, überwiegend auf die noch laufenden Forschungen der Universität Erlangen-Nürnberg aus dem fränkischen Raum, da solche aus dem südlichen Bayern bislang fast gänzlich fehlen. Die in dem vorliegenden Aufsatz nachgewiesenen zehn Türkentaufen im Kloster Attel stellen mit Sicherheit keine Einzelfälle dar. Wir gehen nicht fehl, wenn wir annehmen, daß noch viel wertvolles archivalisches Material, insbesondere an Klosterorten und Hofmarksitzen schlummert. Es war uns daran gelegen mit diesem Aufsatz die Aufmerksamkeit zu wecken und Anstöße zur Kontaktaufnahme zu geben. Nicht zuletzt sind die Familienforscher aufgerufen. Es wäre interessant schlüssig zu erfahren, ob der in Süddeutschland vorkommende Familienname Türk (Türkl, Dürg, Dirk) auf einen in Ungarn Verschleppten oder Gefangenen zurückgeführt werden kann.

Zum Schluß muß noch erwähnt werden, daß beim Friedensvertrag von Karlowitz am 26. Januar 1699 ein Gefangenen austausch vereinbart wurde. Wieviele Muslime und getaufte Türken damals dieses Angebot nach fast zwei Jahrzehnten noch angenommen haben ist ein völlig unerforschtes Kapitel des bisher vernachlässigten Themas „Glaubensfremde in Bayern um 1700.“

Anmerkungen

- 1 Birkmaier Willi: Der erste Husar des bayerischen Kurfürsten. Johann Baptist Lidl von Borbula war zwei Jahre lang Herr auf Schloß Hart bei Edling, in: Oberbayerisches Volksblatt (Rosenheim) vom 1. September 1977, 2 Abb.
- 2 Heller Hartmut; Türkentaufen um 1700 — ein vergessenes Kapitel der fränkischen Bevölkerungsgeschichte, Würzburg 1987, S. 255 — 271.
- 3 Mitterwieser Alois: Türkentaufen in Bayern, in: Archiv für Sippenforschung und alle verwandten Gebiete, 16. Jg. Heft 6, Juni 1939, S. 161 — 164.
- 4 Anmerkung 2, Seite 264
- 5 Hüttl Ludwig: Max Emanuel der Blaue Kurfürst. München 1976. Anmerkungen 381 und Seite 156.
- 6 Anmerkung 3, S. 162
- 7 Staudinger K.: Geschichte des kurbayerischen Heeres, 1904/05, Bd. II, S. 224.
- 8 Stadtarchiv Wasserburg am Inn, Kasten A Fach 9 Nr. 22. (= Film Nr. 98)
- 9 Winkler Leonhard: Das erste Husarenregiment „Lidl von Borbula“, in: Das Bayerland, 3. Jg 1892, S. 315 ff.
- 10 Birkmaier Willi: Johann Baptist Freiherr Lidl von Borbula (+ 1689). „Gehorsamb und ruembhaffte Dienst gelaist“, in: Heimat am Inn 9, Beiträge zur Geschichte, Kunst und Kultur des Wasserburger Landes. Jahrbuch 1989 Hsg. Heimatverein (Historischer Verein) für Wasserburg und Umgebung. S. 93 ff.
- 11 Stadtarchiv Wasserburg am Inn, Abt. Zellerreith